

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	58 (1951)
Heft:	5
Rubrik:	Färberei, Ausrüstung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

peratur mit dem Trockenthermometer erfaßt, und bei Verwendung eines feuchten Kata-Thermometers wird zusätzlich auch die Luftfeuchtigkeit erfaßt. Es gibt mit letzterem also genauere Messungen. Die Messungen betragen stets nur einige Sekunden Zeitwerte.

Bezüglich der erwähnten Division des ermittelten Eichwertes — das heißt also der Gradzahl, die zwischen 37,8° Celsius und 35° Celsius liegt, sei noch angeführt, daß z. B. 35° Celsius dividiert durch 5 Sekunden Meßzeit den trockenen Katawert 7 ergibt.

Maschinelle Belüftungsanlagen entwickeln sich zwangsweise mit dem Ausbau der Mischluft-Heizung. Diese bedingt stets zusätzliche Anlagekosten und beträchtliche Betriebskosten, da der Betrieb nicht eingeschränkt werden darf, da sich sonst Druck- und Temperaturverteilungen in den Arbeitsräumen zeigen, die gestaut sind. Dieses bedingt Zugerscheinungen und schlechte Luft, weil viele Gebäude nicht für alleinige Fensterlüftung entworfen sind und entwickelnde Dämpfe oder Gase damit nicht auskommen würden. Zur Ergänzung der Klimaanlage kann die Luft im Sommer

durch Kälteverfahren gekühlt und im Winter zur Gebäudeheizung herangezogen werden. Aber wegen des notwendigen Abtransportes der mit Säuredämpfen, Feuchtigkeit und Staub angereicherten Luft in Textilbetrieben müssen die Klimaanlage leistungsfähig genug sein, um die erforderlichen Verhältnisse der Wärme, der Temperatur, Feuchtigkeit und Reinheit der Luft in konstanter Auswechselströmung von 0,5 in Webereien bis zu einem Meter minütlicher Geschwindigkeit in Färberei-Betrieben und Kunstseidenfabriken zu ermöglichen.

Vom einfachen Lüfter mit Spritzdüsen kann die Einrichtung zur zentralen Klimaanlage mit Kühler, Trockner und Befeuchter ausgebaut und die Luft mit einem Kühlwasser von etwa +10° auf einen behaglichen, den Arbeitsbedingungen am besten entsprechenden Zustand gebracht werden. Wassertemperaturen über 15° Celsius im Sommer erfordern Abkühlung. Pro Kopf erforderlicher Luftwechsel mindestens 20–22 m³/h. Die Frischluft muß — zugfrei für die Arbeitsleute — zugeführt werden und bei kühlerer Jahreszeit auf mindestens +10° vorgewärmt werden.

Färberei, Ausrüstung

Neues „revolutionierendes“ Imprägnier-Verfahren für Natur- und Chemie-Fasern? — Eine kürzlich neugegründete französische Aktiengesellschaft kündigte ein neues Imprägnierverfahren an, dessen Rechte sie für Frankreich und die französische Union erworben hat. Dabei handelt es sich um ein von dem ungarischen Chemiker Joseph Hajdu entwickeltes Verfahren, das die Scheuerfestigkeit aller Garne und Gewebe aus Natur- und Chemiefasern um mindestens das Dreifache, oft um das Dreißig- bis Vierzigfache erhöhen soll. Gleichzeitig soll eine Steigerung der Reißfestigkeit um 5–20 % eintreten. Dieser Effekt soll dadurch erreicht werden, daß die Fasern mit ultramikroskopisch kleinen Teilchen reiner Kieselerde durchsetzt werden, wobei aber das Gewebebild keine Veränderung erfährt. Es handelt sich nicht um ein oberflächliches Auftragen eines Schutzstoffes, sondern um die Durchdringung der Fasern mit kleinsten Teilchen, die auch durch wiederholtes Waschen und Kochen nicht mehr entfernt werden können. Dabei soll das Aussehen der Stoffe nicht nur keine Verschlechterung erfahren, sondern sogar gewinnen. Baumwollstoffe sollen z. B. glatter und leinenähnlicher werden, Rayongewebe den

matteren Glanz der Naturseide annehmen. Die nach dem Verfahren behandelten Stoffe sollen auch nach wiederholtem Waschen Glanz und Griff neuer Stoffe bewahren und, falls erwünscht, wasserdicht und einlaufsicher gemacht werden können. Verschiedene offizielle und private Textilforschungsinstitute sollen das Verfahren positiv begutachtet haben.

Das Verfahren ist unter der Schutzmarke „Texylon“ in Frankreich und zahlreichen anderen Ländern angemeldet. Auch alle textilen Fertigwaren sollen nach diesem Verfahren behandelt werden können.

Die Bedeutung liegt wohl darin, daß bedeutende Unternehmen der französischen Textil- und Bekleidungsindustrie ihre Erzeugnisse inskünftig mit dem Qualitätszeichen „Texylon“ herausbringen werden. Man setzt in Frankreich anscheinend große Hoffnungen auf dieses Verfahren. Die STAT (Société pour le Traitement et l'Amélioration des Tissus) weist ebenfalls auf die großen Möglichkeiten hin. Es werde dank dem „Texylon“-Verfahren auch möglich sein, entweder Devisen-Einsparungen vorzunehmen oder die Produktions- und Export-Möglichkeiten zu erweitern.

-II-

Neue Farbstoffe und Musterkarten

CIBA Aktiengesellschaft, Basel

Chlorantlichttürkisblau GLL gibt auf Baumwolle, Kunstseide und Naturseide besonders reine Blautöne von sehr guter Lichtechtheit. Der Farbstoff egalisiert sehr gut, deckt streifigfärbende Viskosekunstseide, färbt Baumwolle und Kunstseide seitengleich und reserviert Effekte aus Acetatkunstseide. Chlorantlichttürkisblau GLL eignet sich auch für den Direktdruck auf Viskosekunstseide nach dem üblichen Druckverfahren mit Verstärker Ciba. Eine Nachbehandlung mit Lyofix SB konz. gibt auch auf Baumwolle reine Blautöne von bemerkenswerten Naßechtheiten.

Chromechtviolett 2BL = Synchronatviolett 2BL, ein für die Echtfärberei der Wolle bestimmtes Originalprodukt der Ciba, das sowohl als Nachchromierfarbstoff als auch einbadig nach dem Synchronatverfahren gefärbt werden kann. Chromechtviolett 2BL gibt sehr gut lichtechte, gedeckte Violetttöne von guten Allgemeinechtheiten und bietet vor allem als Nuancierkomponente für Herrenkleiderstoffe, Dekorationsstoffe, Tricotagen und Strickgarne Interesse.

Invatex M ist ein Garnbefeuchtungsmittel, das dazu dient, den bei der Fabrikation der Garne auftretenden Feuchtigkeitsrückgang auszugleichen und die für die Weiterverarbeitung günstigen Bedingungen zu schaffen. Invatex M schützt gleichzeitig die Garne vor Schimmelbefall.

Uvitex NA ist ein neutralziehendes, optisches Aufhellmittel für Wolle, Seide, Acetatkunstseide und Nylon, das namentlich zur Anwendung in Kombination mit neutralen oder alkalischen Operationen der Vorappretur empfohlen wird.

Uvitex RT ist ein optisches Aufhellmittel für die meisten Faserarten. Es zeichnet sich durch gute Waschechtheit sowie beachtenswerte Lichtechtheit aus und widersteht der Knitterfest- und Schrupffestappretur. Uvitex RT kann zum Aufhellen von Pastelltönen dem Färbbad oder im Druck der Aetz- oder Aufdruckfarbe zugesetzt werden.

Uvitex TW ist ein neutralziehendes, optisches Aufhellmittel für Mischgewebe aus Wolle, Naturseide, Acetat Kunstseide und Nylon einerseits, und Baumwolle, Viskose Kunstseide und Zellwolle andererseits. Es kann in

Kombination mit einer leichten Wäsche, einer Hydro-sulfit- oder Peroxybleiche sowie zusammen mit anion-aktiven Weichmachungsmitteln, wie Sapamin FL oder FLN, verwendet werden.

Markt-Berichte

Lage und Aussichten des Welt-Seidenmarktes

In dem Gefüge der internationalen Seidenwirtschaft gibt es wieder einmal tiefgehende Veränderungen. China, das etwa 10 % der Weltproduktion auf sich vereinigte, und in normalen Jahren über 4000 t direkt auf den Weltmarkt brachte, befindet sich heute nicht mehr im internationalen Geschäft, wodurch das allgemeine Seidenangebot entsprechend verringert wurde. Diese Minderung erfolgt in einem Moment, wo, bedingt vor allem durch die allgemeine Anspannung am Welttextilmarkt, erstmals wieder nach vielen Jahren die Naturseide Anzeichen einer Besserung erkennen läßt.

Im Oktober 1950 noch war die Lage der Naturseide auf dem in New York abgehaltenen zweiten Welt-Seiden-Kongreß alles andere als optimistisch beurteilt worden, obwohl schon damals die Entwicklung im Fernen Osten sich deutlich genug abgezeichnet hatte. Das auch auf der Tagung deutlich charakterisierte Grundproblem wurde dahin zusammengefaßt, daß vor dem zweiten Weltkrieg die Vereinigten Staaten mehr als die Hälfte der Naturseidenproduktion der Welt aufnahmen, wogegen jetzt nur noch ein Siebentel der Weltgewinnung in den USA abgesetzt werden kann, obgleich diese selbst auf einen Fünftel der Vorkriegsmenge zusammengeschrumpft ist. Japan, das vor dem Kriege durchschnittlich 750 000 Ballen (zu 60 kg) erzeugte, brachte 1950 nicht viel mehr als 160 000 Ballen heraus, denen etwa 15 000 Ballen von Italien anzuschließen sind. China fällt, wie gesagt, aus und inwieweit Korea nach all den Kriegshandlungen in Rechnung gestellt werden kann, ist eine offene Frage. Seinerzeit wurden über 3000 t aus Korea, allerdings im Wege Japans, und meist auch unter dessen Marke, auf den Weltmarkt gebracht.

Theoretisch müßte das starke Minderangebot marktbessernd wirken, und preislich war dies auch der Fall, zumal die jüngsten modischen Einflüsse offenbar die Seide begünstigten. Aber gerade die Verteuerung ist es auch, die die belebtere Nachfrage wieder abzubremsen droht. Die japanischen Notierungen sind seit dem Korea-Konflikt bis zu 120 % durchschnittlich gestiegen, die italienischen hielten sich in bescheidenen Grenzen. Das hat wieder zu einer gewissen Beruhigung in Verbraucher-

kreisen geführt, die größere Preisschwankungen um so mehr ablehnen, als sie mit festen Kunstseide- und Nylonpreisen doch auf längere Sicht hinaus zu kalkulieren vermögen.

Die Lage ist sonach die, daß dort, wo der Seide vielleicht die teilweise Wiedergewinnung eines größeren Verbrauchsgebietes möglich geworden wäre, dies die Preishausse wieder in Frage gestellt hat, wogegen auf modischem Gebiet gerade die Kriegskonjunktur nachhelfend wirkt. Reinseidene Textilien waren und sind immer Luxuswaren, die von Verbrauchern gekauft werden, bei welchen die Höhe des Preises eine sekundäre Rolle spielt. Die gute Konjunktur in den Vereinigten Staaten hat dort die Nachfrage verdoppelt. Aber auch in Europa hat die Haute Couture sich wieder etwas mehr der Seide zugewendet; so hat Frankreich beispielsweise 1950 950 t Rohseide eingeführt gegen 787 t in 1949.

Es ist unter diesen Umständen wahrscheinlich, daß im laufenden Jahre die Seidenproduktion ausgeweitet werden wird, da Seidenbauer, Händler und Exporteure aus der Hausse möglichst viel Kapital schlagen wollen. Die Konjunktur hierfür besteht unlegbar und in Japan und Italien sind alle Vorbereitungen im Gange, um die Coconproduktion möglichst groß zu gestalten. Aber in dieser Entwicklung liegt ein großes Risiko. Grundbedingung für einen wirklich größeren und vor allem soliden Konsum müßte eine Preiskonsolidierung auf einem mit den anderen Textilfasern gut ausgewogenen Niveau sein, um sich von ungewissen Verbraucherschwankungen größeren Umfanges zu wahren. Und dies um so mehr, als ja die Seide ihren einstigen Hauptverbraucher, die Strumpfindustrie, endgültig verloren hat. Gut 60 % der einst nach den USA eingeführten Seiden ging in die Strumpfindustrie, die heute sich dem Nylon mit Haut und Haaren verschrieben hat. Solcherart ist Seide heute nur mehr ein Artikel für die Damenmode und in geringem Umfang noch für die Wäscheindustrie und muß alle Schwankungen derselben, alle Launen mit in den Kauf nehmen; sie befriedigt heute nur wenig mehr als gerade noch 1 % des textilen Rohstoffbedarfs der Welt, wogegen sie einst mit 10 % darin eine solide Stellung hatte. Ist.

Stillstand der italienischen Seidenkonjunktur

Das Abflauen der Rohstoffhausse auf den Weltmärkten hat sich sofort auch auf den Seidenpreis ausgewirkt. Die Notierungen für japanische Rohseide hatten im Januar zwischen 5.10 und 5.90 Dollars pro Pfund für Grège 20/22 den. AA fob japanischer Hafen, im Februar zwischen 6.00 und 6.90 Dollars, im März zwischen 5.90 und 6.90 Dollars und in der ersten Aprilhälfte zwischen 5.25 und 5.40 Dollars geschwankt. Weitere scharfe Rückschläge werden aus Yokohama und Kobe gemeldet, wo die Preise an einem Tage um 10.000, bzw. 8.000 Yen pro Ballen fielen, so daß diese schließlich nur mehr 230.000 Yen erzielten. Die Ausfuhr von Rohseide aus Japan nahm diesen Rückschlag schon einige Wochen früher vorweg, da im Februar d. J. nur mehr 4520 Ballen gegen 5911 Ballen im Januar exportiert wurden.

Die gleichen Entwicklungstendenzen, die bereits Ende Februar fühlbar wurden, sind nun auch in der italienischen Seidenwirtschaft zum Durchbruch gekommen. Die

Exportabschlüsse, die im Februar in einer Menge von 102.050 kg kulminierten, sind im März rapide auf 42.550 kg zurückgegangen, was allerdings noch den Monatsdurchschnitt des Vorjahres übertrifft. Diese Schrumpfung ist vor allem auf die westdeutschen Importbeschränkungen zurückzuführen, das nach den USA (18.600 kg) auf den zweiten Platz zurückgefallen ist. Indien stand an dritter, Frankreich an vierter Stelle, während mit der Schweiz und mit Oesterreich fast gar kein Geschäft zustande kam. Der Versand erfolgte ohne Schwierigkeiten, ausgenommen nach Deutschland, wo nur die wenigsten Käufer sich die Einfuhrgenehmigungen vor der Importsperrre besorgt hatten. Die italienischen Exporteure verlangen daher, daß auf Deutschland ein Druck ausgeübt werde, da sie noch Ordres in der Gesamthöhe von rund 120 000 kg laufen haben.

Die Preise im Exportgeschäft kamen während des März zum Stillstand und begannen etwas nachzugeben,